

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 6

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEFE

AN DIE
HERAUSGEBER

Die Seite der Leser

Ist der Comment wirklich undemokratisch ?

Sehr geehrter Herr Dr. Guggenbühl!

Ich habe Ihre beiden ganz wertvollen Entgegnungen, diejenige auf Hanna Willi und diejenige auf Claus Zoege von Mantuffel, in der Rubrik «Das Megaphon» des «Schweizer-Spiegels» vom November 1948 mit großer Freude gelesen. Ich muß gestehen, daß solche Artikel wie Ihre beiden Entgegnungen, die ein so tiefes Schweizertum zum Ausdruck bringen, einem warm ums Herz machen. Sie lassen einem die Brust in berechtigtem Schweizerstolz schwellen, gleichzeitig aber verbreiten sie in uns ein großes, stilles, beglückendes Leuchten. Mögen Sie noch lange in diesem Sinne mit dem «Schweizer-Spiegel» weiterwirken!

Eine Berichtigung muß ich aber trotz

allem anbringen: Sie verurteilen den Comment der farbentragenden Studentenverbindungen als eine undemokratische und unschweizerische Spezialetikette. Das ist der Comment seinem Sinne nach gar nicht. Er ist es auch nie gewesen, wenn man seine historische Entwicklung verfolgt.

In der Regel zerfällt der Comment in zwei Teile: in einen Trinkcomment und in eine Couleurordnung. Der Trinkcomment ist aber nichts anderes als eine Zusammenfassung von Trinksitten und Spielregeln. Trinksitten bedürfen immer einer gewissen Regelung. Wir finden sie überall, nicht nur bei deutschen studentischen Gelagen, nein, zum Beispiel auch bei den platonischen Gastmählern (vgl. Platos «Symposion») oder bei den englischen «drinking-bouts».

Das Mißverständnis scheint auf dem Gebiet der Couleurordnung, dem andern Teile des Comments zu liegen. Der Sinn des Verbotes für farbentragende Studen-

**Nimm FORMITROL es wird Dir nützen,
Dich vor Erkältung wohl zu schützen**

Tuben zu 30 Pastillen Fr. 1.55
In Apotheken und Drogerien

Dr. A. Wander A. G., Bern

Wer Böden gegen Schmutz richtig isoliert, spart viel Arbeit

Durch unzweckmässige Mittel, die Holz oder Linoleum wohl reinigen aber ungenügend nähren, werden die Böden ausgelaugt, sie werden stumpf und allzu empfindlich gegen Schmutz und Feuchtigkeit.

Die seit 90 Jahren für Wachspräparate spezialisierte Fabrik, die jede Hausfrau von den Produkten MARGA, WOLY, CLU und WEGA her kennt, hat nun das Ideal-Mittel herausgebracht, welches den Schmutz mühelos wegnimmt, gleichzeitig aber einen schützenden Wachsfilm bildet, der den Boden mit einer glänzenden Isolierschicht überzieht und das Eindringen des Schmutzes verhindert.

Alle Hausfrauen sind begeistert von der bequemen Bodenpflege mit WEGA Liquid Polish und von dem erfrischenden Geruch.



Wer für besonders hochwertige Möbel und Parkett weniger auf Reinigung, dafür mehr auf dauerhaften Spiegelglanz achtet, wird anstelle des flüssigen, ein festes Bodenwachs vorziehen, das mehr Hartwachs enthält, nämlich:

WEGA wax Polish

Fabrikant: A. Sutter, Münchwilen / Thurg.

ten, in Couleur ein Paket zu tragen, liegt wirklich keineswegs in der «körperlichen Arbeit», die er sich dadurch erspart, weil so etwas für Angehörige «besserer Stände» als «unfein» gilt. Farbtragende Studenten wähen sich nicht als Angehörige besserer Stände. Es liegt so etwas wie Berufsstolz in ihrer traditionellen Kleidung, genau wie der des Malermeisters in seinem weissen Malergwändli. Sollen wir uns etwa schämen, «nur» Studenten zu sein, wie es so viele tun?

Der Sinn liegt also nicht in der körperlichen Arbeit. Er kann vielleicht in einem überspitzten ästhetischen Formgefühl gesucht werden, welches es allgemein unschön findet, in Couleur ein Paket zu tragen. Meines Erachtens liegt der Sinn aber noch tiefer. Mütze und Band stellen Symbole dar für die Ideale, für die eine Verbindung entsteht, und für die Freundschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl, die unter den Verbindungsmitgliedern bestehen. Wenn man sie trägt, verpflichtet einen das zu einer korrekten und guten Haltung, und deshalb gilt es, nicht für die Studenten an sich, sondern für Band und Mütze als Symbole, als entehrend, ein wenig salopp durch die Straßen zu gehen, mit offenem Mantel oder mit ein paar Paketen in den Händen. Hier offenbart sich ein strenges Formgefühl in Verbindung mit einem strengen ethischen Gefühl.

Im konkreten Falle jedoch wird ein richtiger Couleurstudent niemals neben seinem betagten Vater gehen und letztern Pakete oder Köfferchen tragen lassen. Ein Couleurstudent wird seine Mütze abziehen und in die Mappe stecken, und dann seinem Begleiter die Pakete abnehmen. Das ist die einzig richtige Lösung.

Somit dürfen wir den Comment nicht als unschweizerisch betrachten. Wenn er nicht auf schweizerischem Boden gewachsen ist, so ist das irrelevant. Relevant ist, daß er von schweizerischen Studentenverbindungen angewendet wird. Vorbehaltslos importiert wurde er keineswegs. Er wurde riziptiert. Es käme zum Beispiel niemandem in den Sinn, die Struktur unserer Bundesversammlung (Nationalrat, Ständerat) als

unschweizerisch zu bezeichnen, nur weil sie nach amerikanischem Muster und Vorbild geschaffen wurde im Jahre 1848. Wenn wir ferner bedenken, wie sehr alle schweizerischen Studentenverbindungen auf vaterländischem Boden stehen, so können wir unmöglich annehmen, daß ihr Comment unschweizerisch sei.

Die farbige Mütze und das farbige Band, die fröhlichen Studentenlieder, der Vollwichts und die Fahnen am Dies-Umzug haben in den Augen mancher keinen Sinn.

Wenn man aber in der heutigen Zeit der Vermassung, des Utilitarismus und des Moralismus «der Schönheit eine Gasse» bahnen will, so muß man sie unbedingt als wertvolle Erscheinungsformen der Kultur anerkennen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Werner Wichser, stud. iur.

*Präsident der Studentenverbindung «Carolingia».
Präsident des Großen Studentenrates
der Universität Zürich.*



Süße Überraschungen

Allgemein könnte mit **weniger Arbeit** und **weniger Kosten** **mehr Freude** gemacht werden. **Beispiel Abendessen:** Milch und Kaffee oder Tee, dazu Rösti oder Geschwellte (für Vater eine Portion Käse) und als Abschluß eine Riesencrème (natürlich Helvetia Novo), damit sich alle einmal nach Herzenslust daran satt essen können. Novo enthält zudem Vitamine B₁ und C. Sehen Sie, das sind die kleinen Freuden des Alltags, von allen bejubelt, bei klein und groß willkommen und für jede Mutter ein Stolz und die Genugtuung: Erfolg durch süße Überraschungen.



täglich Backpulver (frisch) 21 Rp.
Helvetia Crème-Pudding 65 Rp.
Qualität Novo-Pudding 60 Rp.
 (mit Vitaminen B₁ und C)
 Vanillin-Zucker 20 Rp.
 Tafel-Senf (gr. Tube) 61 Rp.

Generalvertretung: **HERMAG** HERMES-SCHREIBMASCHINEN AG. Zürich, Bahnhofquai 7, Telefon 25 66 98

PETER MEYER

EUROPÄISCHE KUNST- GESCHICHTE

In zwei einzeln käuflichen, in sich abgeschlossenen Bänden

Band I / Vom Altertum bis zum Ausgang des Mittelalters / 420 Seiten / 384 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und 183 Zeichnungen im Text / Ganzleinen Fr. 42.—

Band II / Von der Renaissance bis zur Gegenwart / 436 Seiten / 395 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und 116 Zeichnungen im Text / Ganzleinen Fr. 44.—

Zwei Pressestimmen

Die gleichen Vorzüge des mit umfassendem Wissen gepaarten Aufgeschlossen-seins für die gesamt-kulturellen Strömungen treten auch in Meyers Betrachtungs-weise der historischen Epochen zutage. Die Struktur eines jeden Stils wird frei-gelegt und aufmerksam verfolgt bis in die Details von Ornament und Schrift, wobei den Textillustrationen und den geschickt eingeschalteten Bilderseiten mit ihren konzentriert-wesentlichen Erklärungen keine geringe Bedeutung zukommt. Daß Peter Meyer nirgends auf überlieferten Meinungen ausruht, sondern bei aller Berücksichtigung neuerer Forschungen immer wieder persönlich Stellung bezieht, ist ein weiterer Vorzug dieses grundgescheiten, temperamentvoll geschriebenen Buches. *(Neue Zürcher Zeitung.)*

In der Tat, man hat seit Jahren nichts Aufregenderes, aber auch nichts An-regenderes über europäische Kunst im Überblick gelesen als diese doppel-bändige Geschichte, die in ihrer Originalität und ihrer Unmittelbarkeit dem Leser keinen Augenblick des Erlahmens und der Ruhe läßt. *(Weltwoche.)*

Ein Standardwerk von europäischer Bedeutung!

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG · ZÜRICH 1

So lebt man in einer Volksdemokratie

An die Redaktion des «Schweizer Spiegels»,
Zürich!

Als Ergänzung Ihres ausgezeichneten Artikels «Erlebnisse eines Schweizers hinter dem Eisernen Vorhang» über die gegenwärtigen Zustände in Rumänien, sende ich Ihnen in der Beilage die Übersetzung eines Briefes, den ein Freund von mir soeben auf Umwegen erhalten hat. Vielleicht können Sie diesen aufwühlenden Notschrei abdrucken.

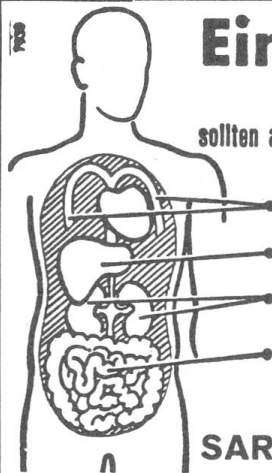
M. A.

Meine Lieben!

Ohne blinden Haß gegenüber denen, welche die rumänische Volksdemokratie repräsentieren oder gegenüber unserm Nachbar URSS, der unser Land dirigiert und patroniert, schreibe ich Euch diese Zeilen, auf daß Ihr erfährt, wie wir hier leben, und damit Ihr vorbereitet seid und wisset, was Euch bevorsteht, wenn Ihr Euch nicht wehrt.

Ich schrieb Euch, daß in den Schulen, beginnend mit den Kindergärten und endend in den Fakultäten der Hochschulen, die kommunistische Politik den ersten Rang einnimmt. Jeder Schüler und Student muß sich in der kommunistischen Politik betätigen und für die Ideologie von Marx, Lenin und Stalin im Geist und in der Tat eintreten. Diese Vorschrift beherrscht die Schulbücher und die ganze Lektüre und ist für die Ausstellung eines Zeugnisses oder einer behördlichen Bestätigung irgendwelcher Art maßgebend. In jedem Schulzimmer, in jedem Büro, vom Hauseingang bis zum Packraum erinnern Bilder von Marx, Lenin, Engels und Stalin an die Helden der kommunistischen Ideologie, und in jeder Straßenecke und in jedem Schaufenster ziehen solche Porträts, in großen Ausmaßen ausgeführt, die Blicke der Vorüberwandernden auf sich.

In den Schulen macht man von Anfang an einen Unterschied zwischen Arbeiterkindern und den Kindern der Bürgerlichen. Die letztern sind durch verschiedene Mittel, Lächerlichmachung, höhere Schultaxen usw., im Studium behindert, ganz besonders die intelligenten und fähigen; denn das Bürgertum muß im Nachwuchs erle-



Einmal im Jahr

sollten auch Sie
ihr

- Blut** reinigen, zugleich
- Leber** und
- Nieren** - Funktion anregen
- Därme** richtig entschlacken

Verlangen Sie bei Ihrem Apotheker die altbekannte

SARSAPARILL MODEL
die auch Ihnen helfen wird.

Fr. 5.—
Kur Fr. 9.— **Central-Apotheke Gavin & Co., Genf**



Warum "3 Kinder"?

Versuchen Sie sie und Sie haben die Antwort. Viele sagen: So feine Teigwaren haben wir schon lange nicht mehr gegessen! Dabei sind "3 Kinder"-Frischeier-Teigwaren noch besonders ausgiebig.



pötäter...

Brennt es ... brennt es nicht ... „peut être“! Sie kennen dieses perfide Wörtchen! ... Ihr Freund, Ihre Freundin hat's locker im Mund, wenn Sie Ihr Feuerzeug zücken. Sicherheit gibt Ihnen jetzt

Duroflam
hält länger als Benzin

Eine einzige Duroflam-Füllung reicht für 1 bis 3 Wochen.

Ampulle 20 Rp. Fl. Fr. 1.50
Sparpackung Fr. 2.75
in Cigarrengesch. und Drog.

Fabrikant:

G. Wohnlich, chem.-techn. Labor, Dietikon-Zch.



*Hausmusik ist ein
wertvoller
Erziehungsbeitrag*

Ernsthaftes Musizieren erfordert tadellose
Musikinstrumente, wie sie das altbewährte
Fachgeschäft liefert

Seit 1807

sind wir das Vertrauenshaus für

*Klaviere, Flügel, Violinen,
Celli, Gitarren, Flöten, Kla-
rinetten, Trompeten, Saxo-
phone, sämtliches Zubehör
und Reparaturen. — Occa-
sionsinstrumente.*

Auf Wunsch Zahlungserleichterungen.
Mietinstrumente zu günstigen Bedingungen.
Hören Sie sich selber auf einer Schallplatte
von unserem Aufnahmestudio an der Füßli-
straße 4, wo sich auch unsere Grammo-
Abteilung befindet, die Ihre Schallplatten-
wünsche erfüllt.

HUG & CO. ZÜRICH

Limmatquai 26—28 Tel. (051) 32 68 50
Füßlistraße 4 Tel. (051) 25 69 40

Das Haus für Musik

Cachets von D'Faivre

helfen prompt bei

**GRIPPE Kopfwch
Zahnweh Rheumatismen**

und anderen Schmerzen

12 Cachets Fr. 2.-, 4 Cachets -.75, 1 Cachet -.25, in allen Apotheken

diget werden. Die Professoren sind in Spe-
zialschulen für ihre politische Aufgabe ge-
schult worden und werden regelmäßig auf
ihre politische Zuverlässigkeit hin geprüft
und überwacht, insbesondere auch von
Schülern, da in jeder Klasse ein Schüler
als politischer Kontrolleur mit bestimmten
Machtbefugnissen ernannt ist. Die Erzie-
hung der Jugend basiert auf sogenannter
Freiheit, d. h. Ungehorsam gegenüber den
Eltern. In jedem Tätigkeitszweig, sei es
Schule, Fabrikunternehmen, Kaserne, Mi-
nisterium oder Spital, steht die politische
Erziehung auf erstem Plan. Die erste
Stunde jeder Tagesarbeit ist für die poli-
tische Erziehung bestimmt. Dieser Unter-
richt, dem das ganze Personal beizuwohnen
hat, verlängert sich oft, und die effektiven
Arbeitsstunden verringern sich; aber trotz
dieser Kürzung der Arbeitszeit melden
Radio und Presse, daß die Arbeitsleistung
sich täglich vergrößere.

Auf dem Lande muß der Bauer die
Produkte seiner Arbeit dem Staat ablie-
fern. Wird die Menge als zu klein ange-
sehen, muß er die fehlende Menge von an-
dern Bauern zukaufen und abliefern. Die
Steuern werden so hoch angesetzt, daß der
Bauer vorzieht, auf sein Eigentum zu ver-
zichten, um Gefängnisstrafen zu entgehen.

Die Einwohner sind in Kategorien ein-
geteilt und erhalten verschiedenfarbige
Karten für Lebensmittel, Kleidung und
Schuhwerk. Die schwarze Karte gibt nur
Anrecht auf 250 Gramm Brot pro Tag und
ist zugleich ein Ausweis für politische Un-
zuverlässigkeit.

Der Haß gegen die kommunistische
Regierung steigert sich von Tag zu Tag.
Sabotageakte mehren sich. Aber die Zei-
tungen dürfen nicht berichten, daß zu Weih-
nachten durch eine Naturgasexplosion ein
ganzes Hochhaus in die Luft flog und daß
sich Zugzusammenstöße mehren und im
Nordbahnhof von Bukarest die großen Ma-
gazine abbrannten.

Kürzlich erschien eine Verordnung,
durch welche die Pensionen für Männer
unter 60 Jahren und für Frauen unter
55 Jahren annulliert wurden. Um dem Va-
gabundenunwesen zu steuern, werden Män-

ner, Frauen und Kinder, die keinen Nachweis einer Betätigung im Interesse des Staates oder der Partei erbringen können, zur Ausführung staatlicher Arbeiten, wie Straßenbau, Kanalisationsarbeiten usw., gezwungen, unbekümmert um ihre Eignung oder ihren Gesundheitszustand.

Auf dem Lande wird nun rücksichtslos und mit größter Eile die Arbeit in Kolchosen eingeführt. Die Parteileitung hat eingesehen, daß der Bauer auch nicht durch die intensivste Propaganda für das kommunistische System zu gewinnen ist, und zwar nicht einmal der Kleinbauer.

Massenverhaftungen, Deportationen und mittelalterliche Leibesstrafen haben Städter und Landbewohner zu Verzweiflungsakten getrieben. In den Städten mehrten sich Selbstmorde. Die Nächte sind nervenzerstörend geworden. Geräusche erwecken Angstgefühle, verhaftet und im schwarzen Gefängniswagen weggeführt zu werden.

In den Schulen, Kasernen und Spitätern sind die Ikonen entfernt worden. In den Schulen wird kein Religionsunterricht mehr erteilt. Die Predigten in den Kirchen dürfen nur kommunistisch-propagandistischen Charakter haben. Repressalien wurden anfänglich nur gegen Priester der katholischen Kirche, dann der Griechisch-Katholiken und nun auch gegen die rumänisch-orthodoxen Priester ergriffen.

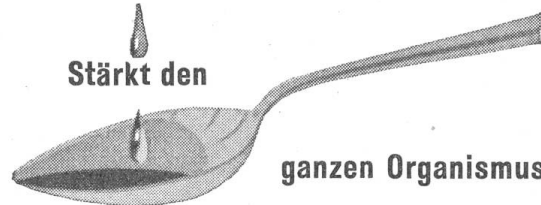
Die Errichtung neuer Gefängnisse und Konzentrationslager wird immer wieder notwendig, da die alten und neuerrichteten sich zu klein erweisen. Die Bevölkerung ist zur Verzweiflung getrieben, die noch dadurch erhöht wird, daß die staatlichen Geschäfte kostbare und seltene Waren zur Schau stellen, die nur die großen Parteiführer kaufen können, und in den Parteipalästen Orgien gefeiert werden, während die Bevölkerung größte Not leidet. Nur die Hoffnung, daß im Frühjahr die kriegerische Auseinandersetzung zwischen der Sowjetunion und den USA beginnt, veranlaßt viele, die unerträglich erscheinenden Leiden zu ertragen. Noch nie wurde ein Krieg von einem Volke herbeigesehnt wie heute vom rumänischen Volke, das die Schrecken

Nußschalen-Sirup GOLLIEZ



Schafft die Winterschlacken aus dem Körper! Reinigt und erneuert das Blut von Grund auf durch eine Frühlingskur mit Nußschalensirup Golliez, dem auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten natürlichen Blutreinigungsmittel.

Stärkt den



ganzen Organismus

Gegen bleiches Aussehen, Appetitlosigkeit, unreine Haut, Bibeli, Flechten, Hautausschläge, Furunkel, Drüsen, Mattigkeit und schlechte Zirkulation jetzt die Kur mit Nußschalensirup Golliez. Für Erwachsene und Kinder Kurflasche Fr. 7.75 (1/2 Flasche Fr. 4.50) in Apotheken und Drogerien. Wo nicht erhältlich, durch die Apotheke Golliez, Murten 26. Achten Sie auf die Marke „Golliez“!

Helen Guggenbühl

Wie führe ich meinen Haushalt

Geb. Fr. 14.80

Dieses Buch ist das Ergebnis einer 25jährigen Erfahrung einmal in der eigenen Haushaltung mit Kindern, dann als Redaktorin des praktischen Teils des «Schweizer Spiegels». Die Verfasserin zeigt in anregender Weise und an vielen Beispielen, worauf es beim Haushalten ankommt, und warum die Arbeit der Hausfrau schön und interessant ist. Ein ideales Geschenk für Verlobte, Neuvermählte sowie für erfahrene Hausfrauen.

Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1



Neuzeitliche, aber längstbewährte **Rasiercreme**. Kein Pinsel, kein Einseifen. Erhältlich in den Fachgeschäften.



GEROBA - Aktiengesellschaft G. ROTH, BASEL



WIBO



eines unbarmherzigen Krieges mit all den furchtbaren Zerstörungen durch moderne Waffen seinem jetzigen Sklavendasein vorzieht.

Wenn der Krieg nicht ausbrechen sollte, so sind wir verloren und haben nur die Aussicht, daß wir früher oder etwas später unsere Knochen bis in die Steppen Rußlands schleppen dürfen, um dort als Düngemittel Verwendung zu finden. Für diesen Fall bin ich entschlossen, im Frühling unter Risiko meines Lebens zu versuchen, die Grenze zu überschreiten und eine Wanderung durch eine unbekannte Welt anzutreten, gleichgültig, wohin das Schicksal mich führen wird. So untragbar wie hier wird das Leben nirgends sein.

R. S.

Was ist Schriftdeutsch?

An die Redaktion des «Schweizer-Spiegels»,
Zürich.

Sehr geehrte Herren!

Im Zusammenhang mit der interessanten Polemik in der Novembernummer möchte ich auf eine Unsitte aufmerksam machen, die meiner Ansicht nach bis jetzt zuwenig bekämpft wird.

Langsam, fast unmerklich breitet sich in der hochdeutschen Sprache eine eigentliche deutsche Dialektform in unserm Sprachgebiet aus. Es betrifft dies die Endung ... ig.

Daß diese Endung in der Theatersprache schon längst als ... ich ausgesprochen wird, ist bekannt, und man hat sich daran gewöhnt, wie an vieles andere, das im Theater anders läuft als im täglichen Leben.

Nun ist aber auch bekannt, daß die deutsche Sprache keine klangfreudigen Formen aufweist wie die lateinischen Sprachen, und aus diesem Grund ist es bedauerlich, daß eine dieser spärlichen Formvarianten unterbunden wird und mit einer andern Ausspracheform verschmolzen wird:

das «...ig» wird zum «...ich», «mutig» wird zum «mutich», «ewig» wird zum «ewich», und eine reizvolle Unterschiedlichkeit im Sprachklang wird unterdrückt, geht verloren. Hätte die «Theatersprache» eine neue, klangvollere Endung erfunden, so ließe sich gegen das Eindringen in unser Sprachgut weniger einwenden. So ist aber leider das Gegenteil der Fall. Und darum wollen wir uns, auf schweizerischem Schriftsprachgebiet, für die Beibehaltung der schönen und klaren Wortendung «...ig» wehren.

Bereits ist diese, wir dürfen ruhig sagen, unschweizerische Mode, in vielen Schweizer Radiostudios deutlich vernehmbar (lustig ist dabei nur, daß die meisten dieser Ansager, Sprecher und Vortragredner nicht konsequent sind, sondern zischendurch immer wieder unser echtes kerniges ...ig ertönen lassen). Auch in der Volksschule hat sich durch den Einfluß der deutschen Ferienkinder da und dort bereits das Mödeli entwickelt, das dann in der Rechnungsstunde zu den drollig anmutenden «fünfundsechzich», «hundertzwanzich» führt, besonders wenn im ganzen Satz dieser Rechnung ein Wort noch richtig ausgesprochen wird: Der Löwe im Käfig verzehrt im Tage fündundzwanzich Kilo Fleisch. Bei den Zahlen schnappen die Kinder eben am schnellsten auf ein vornehmes Mödeli ein.

Unsere Schriftsprache ist nun aber ausgesprochenes Hochdeutsch, während die Endung ...ich für ...ig aus einem niederdeutschen Sprachstamm herüberkam und sich als sogenannte Theatersprache eingebürgert hat.

Unsere Ablehnung soll aber hauptsächlich aus dem eingangs erwähnten Gedanken hervorgehen, der deutschen Sprache eine ihrer wenigen sprachlichen Form- und Sprachschönheiten-Varianten zu bewahren und zu pflegen. Auch einen Gottfried Keller können wir uns nicht vorstellen, der in einer Ansprache nicht mutig wuchtig und nicht wuchtich sagen würde; und daß er sicher Freude hätte an den klanglichen



Das Gewicht der Verantwortung untergräbt Ihre Gesundheit

Am meisten leiden die Organe des Blutkreislaufes darunter, deshalb ist auch die Arteriosklerose mit ihren vielseitigen Begleitscheinungen die häufigste Abnützungskrankheit der Männer über Vierzig. Wenn Zirkulationsstörungen, Schwindelanfälle, Herz- und Gefäßkrämpfe auftreten, dann heisst es den Kampf für die Gesundheit energisch aufnehmen. Die 4. Pflanzen-Kur mit Arterosan ist gegen Arterienverkalkung so wirksam, weil sie die Blutzirkulation fördert, das Herz stärkt, Verdauung und Stoffwechsel anregt und die Schlacken aus dem Körper schafft. In der kombinierten Behandlung liegt der Erfolg!

Arterosan

für Herz und Adern
Aromatisiertes GRANULAT
oder
geschmackfreie DRAGEÉS

In Apotheken u. Drogerien Fr. 4.50
3fache Kurpackung Fr. 11.50



ORBAL



erlaubt ihr
sogar
quergestreift zu
tragen

In den Apotheken,
Gratisbroschüre
durch die Schweiz.
ORBAL-
Gesellschaft
Zollikon-Zürich

Hartnäckige Fettpolster behandeln Sie mit
ORBAL-Crème

Ein altbewährtes Hausrezept!

Hörnings

GALLENSTEIN-MITTEL

bekämpft Gallensteine und Gelbsucht, reinigt Leber, Nieren und Milz.

Machen Sie eine Frühlingskur!

Erhältlich in Apotheken oder direkt beim
Fabrikanten

ALPHONS HÖRNING AG., BERN

Wohnungen

Möblierte und unmöblierte Zimmer werden schöner und gemütlicher durch die Befolgung der Anregungen, welche Verta Rahm in ihrem reizenden Buch „**Vom möblierten Zimmer bis zur Wohnung**“ bietet. Der kleine Geschenkband enthält 230 Zeichnungen der Verfasserin. Er ist beim Schweizer-Spiegel-Verlag in Zürich herausgekommen und in jeder Buchhandlung erhältlich.

Contra-Schmerz
gegen Kopfweh, Migräne, Rheuma

Dr. Wild & Co. Basel

Unterschieden, wenn er ausrufen würde: seid einig und fröhlich, seid ehrlich und aufrichtig.

Daher soll dieser Wink und Hinweis an kantonalen und eidgenössischen Lehr- und Erziehungsstellen beherzigt und unterstrichen, notiert und unterstützt werden.

Guy D.

Als sie ihren Weg noch nicht gefunden hatten

*An die Redaktion des «Schweizer-Spiegels»,
Zürich.*

Beim Lesen des Aufsatzes von Max Frisch kam mir ein kleines Erlebnis in den Sinn, das hier ebenfalls im Jahre 1932 oder 1933 passierte. Frisch bereiste damals Griechenland, sozusagen ohne Geld, mit einem winzigen Rucksäcklein. Er lief zu Fuß von Athen nach Korinth, schlief draussen auf der bloßen Erde und hungerte sich durch. Wir halfen ihm, so gut wir es damals verstanden, und da er am 1. August in Athen war, nahmen wir ihn an die Bundesfeier der Schweizerkolonie mit. Der Abend verlief ausgesprochen unglücklich, er war zu vornehm aufgezogen und steif. Ich schämte mich, daß Frisch einen so unerfreulichen Eindruck von unserm Kolonieleben erhalten hatte. Frisch erschien im Schillerkragen, und dies war Anlaß genug für einen ältern Herrn, die Bemerkung fallen zu lassen, so etwas schicke sich nicht für diesen Anlaß. Frisch amüsierte sich sehr über diese Zugeknöpftheit.

Anlässlich der diesjährigen Bundesfeier kam jener ältere Herr unvermutet darauf zu sprechen. «Und ich habe ihm damals vorgeworfen, daß er im Schillerkragen an die Augustfeier komme», sagte er mir lachend, «ich kann mich heute selbst nicht verstehen.» «Wieso konnte ich an so etwas Anstoß nehmen!» Dabei handelt es sich nicht etwa um einen zugeknöpften Herrn.

Im Zusammenstoß der ältern und der jüngern Generation hatte eine Kleinigkeit Anlaß zu Kritik gegeben und Mißstimmung in den Abend gebracht. Mich freute es, daß dieser würdige Kolonievater sich nicht scheute, seine damalige Ansicht zu korrigieren.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Al.

Entartende Überlieferung

Unter diesem Titel wurde in der letzten Weihnachtsnummer über den Schulsilvester diskutiert, wie er vor allem im Züribiet grassiert. Weil man nach meiner Ansicht keine alten Bräuche abschaffen soll, ohne etwas Neues an ihre Stelle zu setzen, möchte ich von unserer Lösung erzählen.

Schon im Advent, also vier Wochen vor Weihnachten, schmücken wir unsere Schulstube mit Tannreisern. Blumen sind ja kaum mehr zu haben. Zugleich zieht ein leiser weihnachtlicher Geruch bei uns ein. Dieser Zauber wird noch erhöht, indem wir die Schulstunde wenigstens am Montag mit einem Adventslied beginnen. Bei Zufriedenheit des Lehrers dürfen die Schüler vielleicht schon einer weihnachtlichen Geschichte lauschen. Den Abschluß bildet ein Kaffeekränzchen, das im selben besinnlichen Ton gehalten ist. Vielleicht bereiten wir auch eine bescheidene gegenseitige Beschenkung vor. Alle haben ein Los mit einem Namen gezogen. Für diesen Kameraden wird etwas vorbereitet. Es soll wenn möglich etwas Selbstverfertigtes sein. Die Kosten dürfen auf keinen Fall Fr. 2.— überschreiten, so daß jeder mitmachen kann. Unter keinen Umständen darf der Beschenkte den Namen des Urhebers erfahren. Dies ist ein außerordentliches Mittel zur Gemeinschaftserziehung und zur Sprengung des Kasten- und Cliquenwesens. Wenn wir den Namen eines Kameraden gezogen haben, der uns weniger sympathisch ist, wollen wir uns



**Mann
oder
Frau**

beide erlangen
wieder volles
Eheglück
durch

OKASA

Silber für den Mann, 100 Tabl. Fr. 12.75. Gold für die Frau, 100 Tabl. Fr. 14.—. In allen Apotheken. Illustriertes Buch gratis durch Bio-Labor, Zollikon-Zch.

**Wer OPAL raucht
ist zufrieden**





Just BERATER

finden bei
600 000 Familien stets
offene Türen.

Just-Bürsten für den Haushalt,
Just-Bürsten und Just-Produkte
für Gesichts- und Körperpflege.

Naturrein und fein



sind die nahrhaften
leichtverdaulichen

NUXO PRODUKTE

RASOLETTE 0.06
hauchdünn

ist schärfer
hält länger

Verlobung Heirat

Es ist gar nicht so leicht, für Verlobte oder junge Eheleute ein kleines Geschenk zu finden, das sicher Freude bereitet und Ihren freundlichen Wünschen Ausdruck gibt. Mit dem entzückend ausgestatteten Geschenkbandchen «Schweizer Ehebüchlein», von Bernhard Adank, erreichen Sie beides. Es vereint edles Gedankengut früherer und allerneuester Zeit über das ewig junge Thema der Liebe und der Ehe.

Der Preis beträgt Fr. 6.—. Es ist im «Schweizer-Spiegel»-Verlag, Zürich 1, erschienen.

Das bewährte Hausmittel
gegen Erkältungen,
Schnupfen

*Wer das Echte will,
verlangt*

OLBAS Fr. 2.50



bemühen, mit besonderer Sorgfalt zu erfahren, was ihm am meisten Freude machen würde, und siehe, wenn uns dies gelungen ist, haben wir die Antipathie überwunden.

Nun liegt aber vor allem unsern Buben das Lärmen und Kesseltreiben des Schulsilvesters so sehr, daß sie es nicht gern missen und für eine beschauliche Stunde opfern, so gut ihnen diese Beschaulichkeit tut. Darum wollen wir es ihnen nicht nehmen, sondern diesen Radau in die Fasnacht verlegen. Denn auch diese ist vielerorts verwildert. Sie wird zu einer böswilligen Pöbelei, so daß, wie in der Stadt St. Gallen, sogar die Polizei einschreiten muß. Es ist nun keine einfache Sache, wenn der Lehrer seinen freien Nachmittag opfern und in mühsamer Vorbereitungsarbeit selber etwas (vielleicht einen kostümierten Umzug und ein paar Sketschs) organisieren soll. Aber es lohnt sich. Der Schüler sieht, daß der Lehrer wirklich Verständnis für ihn aufbringt. Zweitens ist es wertvollste Erziehungsarbeit, zu zeigen, wie man fröhlich, ja ein wenig übermütig sein kann, ohne allzusehr zu überborden, ohne Grobheit, ohne Schaden zu stiften, ohne betrunken zu werden. Eine solche «Schulstunde» gibt den uns Anvertrauten mehr mit fürs Leben als zehn andere.

Ein junger Schulmeister.

Lösung der Denksportaufgabe von Seite 34

Der erste Gefangene kann nur gerufen haben: «Ich bin unschuldig!» Hätte er gerufen: «Ich bin schuldig», wäre er entweder ein Straßenräuber, der die Wahrheit spricht, oder ein Unschuldiger, der lügt. Beides war in der guten alten Zeit unmöglich.

Der zweite Gefangene behauptete, der erste habe gesagt, er sei unschuldig. Somit sagte er die Wahrheit, auch dann, als er seine eigene Unschuld beteuerte.

Der dritte Gefangene wollte den Richter glauben machen, der zweite habe gelogen. Dies ist aber nicht wahr. Er log also. Er log somit auch, als er seine eigene Unschuld behauptete. Folglich war er der Straßenräuber Rummel.

Empfehlenswerte Bildungsstätten

Kinder und Jugendliche

können jederzeit zu kürzerem oder längerem Aufenthalt aufgenommen werden in der Ruhe und Geborgenheit des

Jugendkurhauses Prasura in Arosa Anerkannt vom Konkordat Schweiz. Krankenkassen

Ferien - Erholung - Schule (staatliche Aufsicht). Besondere Kleinkinderabteilung - Allgemeine Abteilung - Hausarzt Dr. med. H. Herwig. Prospekte. Leiterin Frau **Dr. Lichtenhahn**.
Telephon (081) 31413

NEUE MÄDCHENSCHULE, Waisenhauspl. 29, Bern

Gegründet 1851. Tel. 2 79 81. Postcheck III 2444. Christliche Gesinnungsschule, enthaltend: Kindergarten, Elementarschule, Primaroberschule, Sekundarschule, 10. Schuljahr (Fortb.-Kl.), Kindergärtnerinnenseminar; alle 2 Jahre wird ein Kurs aufgenommen, der nächste im Frühjahr 1950. Lehrerinnenseminar, 4jähriger Kurs, Aufnahme jeden Frühling. Berichte der Schule und Prospekte für die Oberabteilungen erhältlich beim Direktor H. Wolfensberger.

BASEL

Institut Athenaeum, St.-Alban-Vorstadt 32, Telefon 4 01 20
Allgemeine, Gymnasial- und Maturitätsabteilung: Eidgenössische, kantonale und Handelsmaturität, ETH Zürich, Technikum, Handelsdiplom, Speziallexamina, Einzelkurse.

Englisch! Speziaikurs

11. April - 11. Juni

für Anfänger und Fortgeschrittene. Intensivster, gründlicher, raschfördernder Ganztagsunterricht. Extern oder intern. — Staatlich subventioniert; illustrierter Prospekt gratis.

Schweiz. Hotelfachschule Luzern im «Montana»

Institut auf dem Rosenberg über St. Gallen

Knaben-Landschulheim in Höhenlandschaft (800 m. ü. M.)

Alle Schulstufen bis Matura und Handelsdiplom. Vorbereitung auf Handelshochschule, ETH, Universität. Einziges Institut mit staatlichen Sprachkursen. Offizielle französische und englische Sprachdiplome. Spezielles Schulheim für Jüngere. Juli / September: Staatliche Ferienkurse.

Eine gute Kapitalanlage

Wertpapiere, Banknoten, Schmuck, Grundbesitz sind gewiß wertvolle und angenehme Güter... doch sie sind vergänglich! Wer kann voraussagen, unter welchen äußeren Verhältnissen unsere Kinder in zwanzig und dreißig Jahren leben müssen? Nur was wir in uns tragen, ist sicherer Besitz; hier allein sind die Schätze, die die «Motten nicht fressen». Darum ist eine solide Ausbildung, eine gute Schulung von Kopf und Hand das beste Kapital. Wer selbständig zu denken und zu handeln vermag, wer geistig beweglich ist, mit andern zusammenarbeiten kann, der ist den Stürmen des Lebens und dem Wandel der Zeiten viel besser gewachsen, als wer sich hinter der Maginotlinie der materiellen Güter verschanzt. Wer dazu noch Weisheit des Herzens hat, der ist reich, mögen die äußeren Lebensumstände sich noch so ungünstig gestalten. Das Leben auf dem Lande, der Umgang mit Tieren und Pflanzen, der Unterricht in kleinen Klassen, Sport und Spiel, dazu der enge Kontakt zwischen Schüler und Lehrer schaffen die besten Voraussetzungen für eine harmonische Ausbildung von Körper, Seele und Geist. Können wir unseren Buben Besseres geben?

Die drei ostschweizerischen Landerziehungsheime



Schloß Glarisegg bei Steckborn am Untersee
Sekundar- und Gymnasialstufe bis zur Maturität.
Handelsschule. 14 bewährte Lehrkräfte.
Tel. (054) 821 10 Leitung: Dr. A. Wartenweiler



Hof-Oberkirch, Kaltbrunn (Kt. St. Gallen)
Primar- und Sekundarschule, Progymnasium, Handelsschule mit Abschlußdiplom, Vorbereitung auf Handelsmaturität
Tel. (055) 3 62 35 Leitung: Dr. F. Schwarzenbach



Schloß Kefikon bei Frauenfeld (Kt. Thurgau)
Primar- und Sekundarschule. Vorbereitung auf Kantonsschulen, Handels- und Spezialschulen und Berufslehre
Tel. (054) 9 42 25 Leitung: Dr. R. Bach u. W. Bach